

# Birmas grösstes Heiligtum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833511>

## **Nutzungsbedingungen**

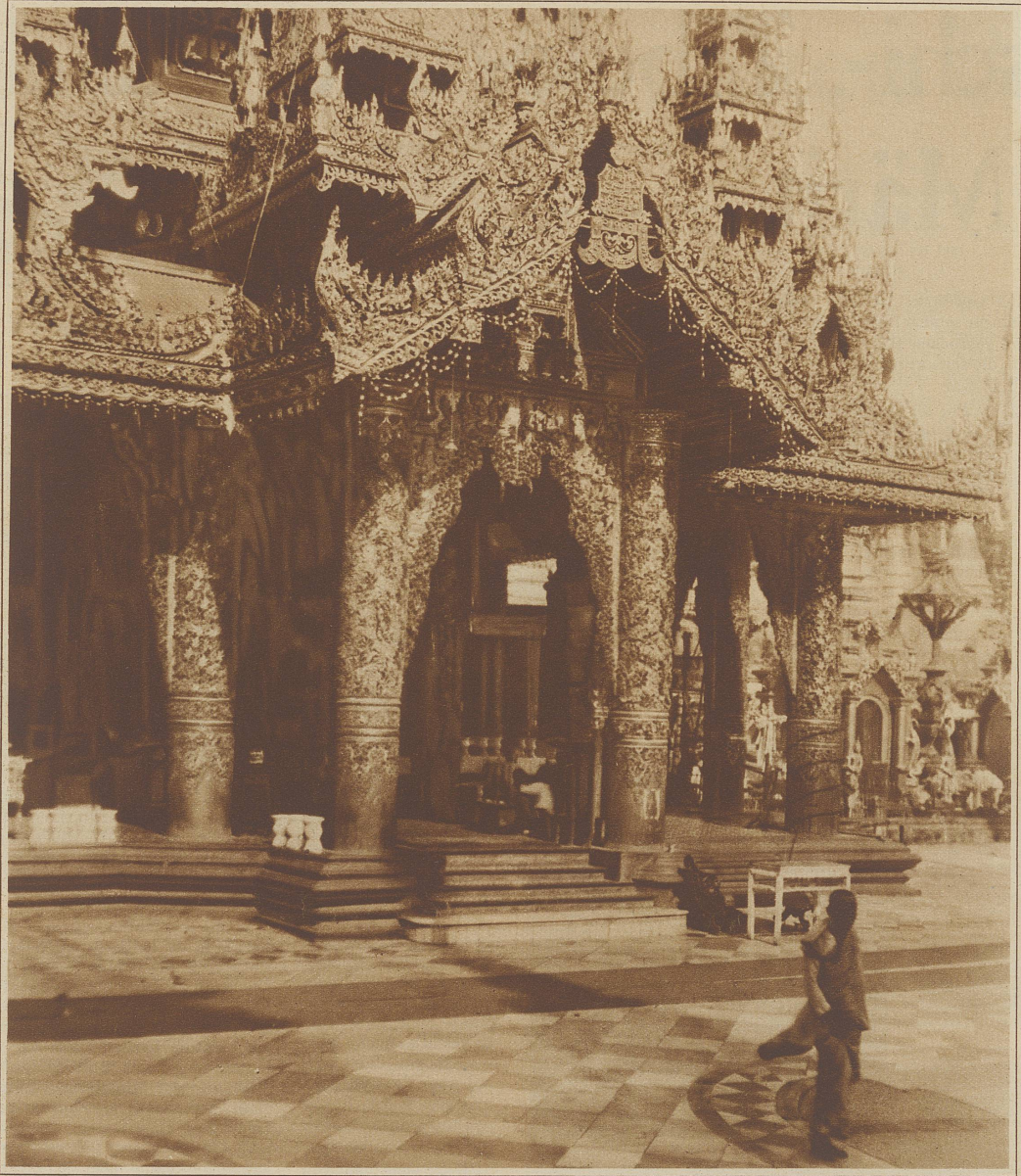
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Reich geschnitzter und vergoldeter Tempel-  
eingang zur  
Pagoden-Plattform

# Birmas größtes Heiligtum

Mit Aufnahmen von Dr. J. Kopp

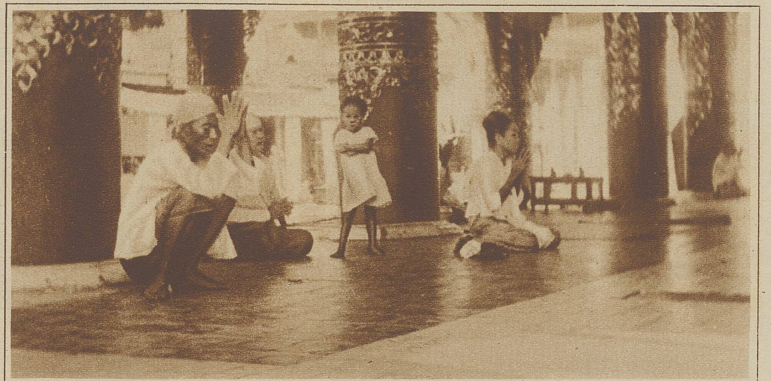
Tausende von Pilgern wallfahren jährlich zur Shwe Dagon Pagode, die acht Haare vom Haupte Buddhas und kostbare Reliquien seiner Vorgänger

birgt. Die Pagode steht unweit Rangoon auf einer Anhöhe, die zu einer gewaltigen Plattform ausgebaut ist, auf der sich Hunderte von kleinen Tempeln,

Kapellen und Buddhastatuen erheben. Auf einem Sockel von 413 Meter Umfang strebt die ganz vergoldete glockenförmige Pagode himmelan. Ihre über



Buddhistische Mönche unterwegs zur Shwe Dagon Pagode



Birmanen beim Gebet im Vorhof der Pagode



Holz- und Steintempel, wie sie sich zu Hunderten rings um die Pagode erheben

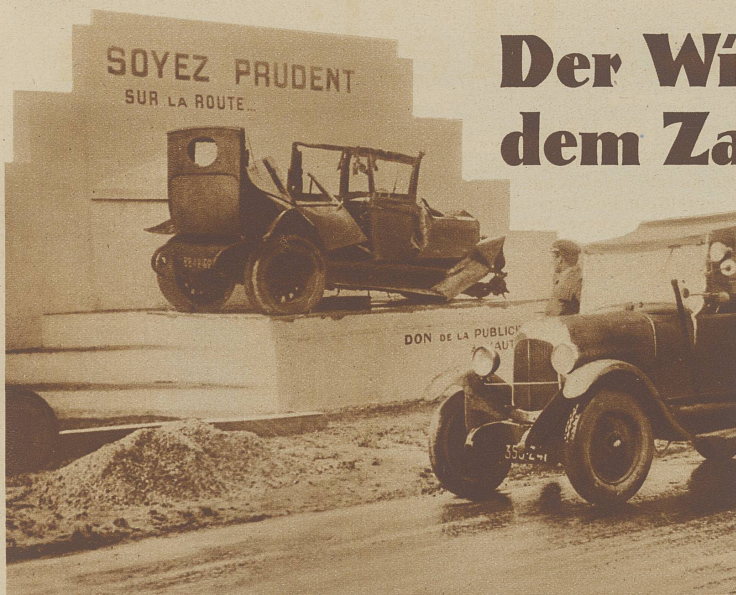
hundert Meter hohe Spitze wird vom Ti, einem mit Goldblech überzogenen Ehrenschild, gekrönt, den König Mindon Min der Tempelverwaltung schenkte. Das Ti ist von 1500 silbernen und goldenen Glöckchen behangen und mit Tausenden von Edelsteinen besetzt. Nachts wird die Pagode stets mit elektr. Lämpchen erhellt wie alle Pagoden in Rangoon.

Vor den zahlreichen Tempeln auf der Pagoden-Plattform knien Pilger, ins Gebet versunken, Blumen opfernd. Eine weihevollte Stimmung, uer sich

kein Besucher entziehen kann, herrscht in diesem Hauptheiligtum der Buddhisten. Wie an katholischen Wallfahrtsorten, so trifft man auch hier beim Aufgang zur Pagode Verkaufsstände, in denen Kerzen und Bilder angeboten werden. Kein Europäer darf die Pagode betreten, ohne sich vordem seiner Schuhe und Socken entledigt zu haben. Beim Eingang zur Plattform erhebt sich ein reichgeschnittener, verschwenderisch vergoldeter Holztempel. Ueberall trifft man an Gestellen hängende Glocken. Beson-

dere Verehrung genießt die 800 Zentner schwere Glocke, welche im Jahre 1852 als Beutestück nach Kalkutta gebracht werden sollte, bei der Einschiffung aber ins Wasser fiel und darauf von den Birmanen ins Heiligtum zurückgebracht wurde.

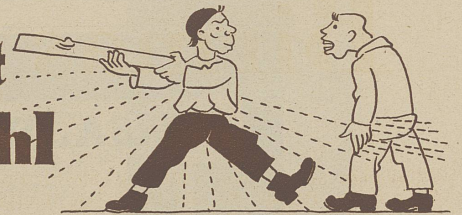
Die Gründung der Shwe Dagon reicht bis ins vierte Jahrhundert zurück. König Sinbyunshin vollendete den Bau im Jahre 1768. Die Shwe Dagon bildet als Hauptsehenswürdigkeit Birmas das Ziel zahlreicher Touristen aus allen Weltteilen.



Soyez prudent sur la route. *Paßt ein bißchen auf!*

«Liebster, fahre langsam», sagt vielleicht hier und da eine ängstlich liebende Frau oder Freundin zu ihrem Begleiter oder Gatten, wenn sie an diesem verbeulten Rest vorüberfahren. Er rui', aber hinter der nächsten Kurve ist die Sache vergessen und er gibt Gas

## Der Wink mit dem Zaunpfahl



Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als auf einem Wiesenpfad zu gehen oder langsam durch den Wald zu schreiten, und es gibt nichts Unzeitgemäßeres als dieses Bekenntnis. Jeder zum heranwachsenden Geschlechte Gehöriger belächelt mich deshalb, gemäß dem Grundsatz: «Wer nicht saust ist alt.» Der Hang nach immer schnellerer Bewegung ist eine Wahnsinnserscheinung unserer Zeit. Der Beschauliche schüttelt den Kopf, wenn er sieht, zu was für ungewöhnlichen Mitteln Staat und Gesellschaft greifen müssen, um den um sich greifenden Schnelligkeitsdrang im Schach zu halten. Die Straßen werden zu Bilderbüchern, die auf möglichst einfache und eindringliche Weise den erwachsenen Kindern einfache Dinge, wie Vorsicht und Umsicht empfehlen.

Hat man je eine Hausfrau gesehen, die ein paar zerschlagene Tassen auf ein Brettchen packte und das Ganze mit der Aufschrift an die Küchenwand hing: «Lina, passen Sie auf!» So eine Hausmutter fiel dem größten Spott anheim, aber der Bürgermeister von Lioté hat ganz dasselbe getan, als er das Denkmal des zertrümmerten Autos an der Straße Paris-Deauville aufstellte und sein Beispiel hat Beachtung gefunden.